

Geffarths Unplugged-Zauber pur

PLAUEN – Diesen Künstler könnte man am Montagmorgen mit der Gitarre auf den Altmarkt stellen. Freitagnacht würde er dort immer noch singen und spielen und bräuchte bis dahin kaum einen Titel wiederholen. Sein Repertoire ist so groß wie seine Kondition, seine Spielkunst ebenso bewundernswert wie sein Einfallsreichtum beim Arrangieren.

Andreas Geffarth machte in den vergangenen Jahren mit außergewöhnlichen Coverversionen bekannter und weniger bekannter Beatles-Hits auf sich aufmerksam. Der thüringische Vollblutmusiker hat es drauf, komplette Alben der Fab Four ganz allein auf der akustischen Gitarre zu spielen. Und er kann noch mehr. Vielmehr. Seine mit viel Kreativität gepaarte Spielfreude ermöglicht es ihm, den Reichtum der Popmusik auf ganzen sechs Saiten zu präsentieren. Dabei geht Geffarth weit über die von ihm zwar nicht erlebten, dafür umso mehr geliebten wilden 60er Jahre hinaus. Spielend – und das in des Wortes mehrfacher Bedeutung – überwindet er Genre-, Zeit- und Modegrenzen und selbst aufwendigst instrumentierte Werke reduziert Geffarth gekonnt auf seiner Acoustic-Guitar.

Am Freitag eröffnete er auf dem Plauener Altmarkt die diesjährigen zweitägigen Spitzen-Events und bot dem Namen der Veranstaltung vollauf gerecht werdend ein Spitzen-Event. Ganz allein gestaltete er diesen Abend mit Ohrwürmern der Sixties bis zu Hits der neunziger Jahre. Neben den favorisierten Beatles-Songs von „Nowhere Man“ bis „Help“ und „Yesterday“ erklangen Pop-Klassiker von „San Francisco“ bis „No Milk today“ und „Blowing in the wind“.

Die zahlreich erschienen Besucher freuten sich nicht nur über den freien Eintritt, sondern waren sehr überrascht von Geffarths



Andreas Geffarth und Martina Claviez, die für den Verein Plauen Aktiv CDs verkaufte und Spenden für die Hochwasseropfer sammelte. FOTO: JÜRGEN PREUSS

excellenten Interpretationen eines fast unvorstellbar breiten Repertoires. Der singende Gitarrist im „Night Fever“ der Bee Gees, während der Disko-Ära der Spätsechziger, im Reggae-Rausch bei Bob Marleys „No woman, no cry“ und im Detroit-Klangfeld um Stevie Wonder („Superstition“) sowie im 80er Jahre-Sound bei Police („Everybreath you take“). Auch vorm lyrischen Zitronenbaum von Savage Garden aus den Neunzigern macht Geffarth nicht Halt und bringt – weil Vielfalt Trumpf ist – danach gleich die „Sex Bomb“ von Altmeister Tom Jones unters gut gelaunte, weil bestens unterhaltene Altmarkt-Publikum.

Das staunt über soviel ins Ohr gehendes Liedgut, vorallem aber darüber, wie der nimmermüde

Musiker bekannte Hits mit ursprünglich großem Instrumentarium auf seiner Gitarre so wirkungsvoll zum Klingen bringt, dass sie von ihrer Herkömmlichkeit nichts verlieren. Geffarth avanciert zum Unplugged-Champion. Ein Glanzstück ist sein poesievoller „Boxer“, den er in bewährter Simon and Garfunkel-Manier in den Plauener Nachthimmel schickt. Leider ist der auf seiner Debüt-CD nicht drauf. Dafür gibts „eine Reihe von Liedern“ – so der Titel des Albums (A Couple of Songs) – die Andreas Geffarth, wie es im Untertitel heißt, wohl gern selbst geschrieben hätte (I wish I had written myself). Auch davon gab's rockige Vielfalt live auf dem Altmarkt, wo das Album natürlich auch erhältlich war und jeder Käufer nicht

nur sich erfreute, sondern auch die Betroffenen der Jahrhundertflut unterstützt.

Kurz nach 20 Uhr begann Geffarths musikalische Weltreise, und nur von einer kurzen Pause unterbrochen sang und spielte er fast vier Stunden durch. Mitternacht musste (!) er aufhören, weil die Veranstaltung nicht länger dauern durfte. Sonst hätte er wohl noch gespielt, als das erste Hochzeitspaar am Samstagvormittag den Altmarkt erreichte. Geffarths Finalkunststück war seine Instrumentalversion vom „Day Tripper“ der Beatles wobei besonders intensiv erlebbar wurde, wie der ideenreiche Musiker Lead-, Rhythmus und Bass-Strukturen auf seiner Akustischen vereinen kann. Unplugged-Zauber pur. JÜRGEN PREUSS